

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 61 (1974)

Heft: 3: Gross oder klein? : Gemässigte oder radikale Rechtschreibreform?

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5.4	geschichtliche begriffe	5.4	das mittelalter, das konzil zu . . .
5.5	sprachen, völker	5.5	deutsch, sanskrit
5.6	amtsstellen, behörden, schulen usw.	5.6	bundesrat, landsgemeinde, kantionale heilanstalt Burghölzli
5.7	gesetze	5.7	bundesverfassung, strafgesetzbuch, grundgesetz
5.8	wochentage, monatsnamen, feiertage	5.8	montag, juni, pfingsten
5.9	prädikate von familiennamen	5.9	von der Crone, ab Yberg
5.10	militärische einheiten und gradbezeichnungen	5.10	fk, kp, hauptmann
5.11	funktionen, würdenträger	5.11	kaufmännischer direktor, botschafter, papst
6	<i>empfehlungen</i>		
6.1	im zweifelsfalle klein (wie bisher)		
6.2	ph=f, th=t, rh=r		

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Rechtschreibreform

Vor zwischenstaatlichen Konsultationen

Mit der Frage einer Reform der deutschen Rechtschreibung hat sich dieser Tage in Zürich unter dem Vorsitz von Ständerat Dr. F. Stucki (Glarus) eine von ungefähr 20 Organisationen beschickte Konferenz befasst. Laut Mitteilung des eingeladenen Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) ging es in der Diskussion nach dem einführenden Referat von Nationalrat Dr. A. Müller (Luzern) lediglich darum, die verschiedenen Auffassungen kennenzulernen. Beschlüsse wurden keine gefasst.

Mit dem Problem der Rechtschreibreform muss sich die Schweiz erneut befassen, nachdem sich die Kultusminister der Bundesrepublik Deutschland für eine Reform im Sinne der sogenannten Wiesbadener Empfehlungen (u. a. gemässigte Kleinschreibung) ausgesprochen haben und die Regierung unseres nördlichen Nachbarn gemeinsame Gespräche zwischen den interessierten Staaten anregt.

Das EDI wird nach der Zürcher Konferenz weitere Abklärungen vornehmen und in Verbindung mit der Konferenz der kantonalen Erziehungs-

direktoren das weitere Vorgehen im Hinblick auf die vorgesehenen zwischenstaatlichen Konsultationen festlegen.

CH: Stipendienwirrwarr befriedigt nicht

Die Kommission des Ständerates für die Behandlung des bundesrätlichen Berichtes über das Volksbegehren für die Finanzierung der Ausbildung Erwachsener (Lausanner Modell) teilt die Ansicht von Bundesrat und Nationalrat, dass das von den Initianten vorgeschlagene Modell keinen gangbaren Weg darstellt. Sie empfiehlt dem Ständerat einstimmig, dem nationalrätslichen Beschluss zu folgen, wonach das Volksbegehren den Stimmbürgern mit dem Antrag auf Verwerfung vorgelegt werden soll. Ebenfalls oppositionslos entschied sie sich für die Unterstützung der Motion des Nationalrates, die den Bundesrat beauftragt, die notwendigen Massnahmen für die Verbesserung der Bundeshilfe auf dem Gebiete des Stipendienwesens zu veranlassen und die Kantone zu einer Harmonisierung ihrer Ausbildungsbeihilfen zu bewegen.

Die Kommission stellte fest, dass sich die kantonalen Leistungen im Stipendienwesen in den

letzten Jahren nicht zuletzt dank der Bundeshilfe auf Grund des seit 1965 geltenden Stipendien gesetzes bedeutend erhöht haben. Trotzdem könnte aber der heute erreichte – in manchen Kantonen beachtliche – Stand besonders hinsichtlich der Harmonisierung der Stipendienan sätze noch nicht voll befriedigen. Deshalb sollen weitere Anstrengungen in Richtung einer sozial gerechten Lösung unternommen werden.

Die Kommission tagte unter dem Vorsitz von Ständerat Amstad (CVP, Nidwalden) im Beisein von Bundesrat Hürlimann und Prof. Hochstrasser, Direktor der Abteilung für Wissenschaft und For schung.

CH: Alt Bundesrat Tschudi wird Ehrendoktor

Die ETH Lausanne hat alt Bundesrat Prof. Hans Peter Tschudi zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften in Anbetracht seiner Verdienste um die beiden eidgenössischen Hochschulen er nannt. Die Feier hat am 25. Januar anlässlich der Diplomübergabe an über 100 Ingenieure der ETH Lausanne stattgefunden.

ZH: Dopo scuola

Dietlikon, Uster, Wetzikon, Dübendorf, Nürensdorf und andere zürcher gemeinden haben vor allem für fremdarbeiterkinder aus eigener initia tive eine aufgabenhilfe organisiert. Einzelne müt ter, darunter ehemalige lehrerinnen, übernehmen nachmittags nach der schule eine gruppe kinder und erledigen mit ihnen die aufgaben für den nächsten tag. In Dübendorf wird für diesen dienst ein gutes dutzend frauen eingesetzt und von der schulgemeinde entschädigt. Von der aufgabenhilfe profitieren in erster linie natürlich die kleinen ausländer, indirekt aber auch ihre mitschüler und lehrer.
(aus «schule 74»)

BE: Indexierung der Stipendien?

Mit einer von 1805 Studenten der Berner Universität unterzeichneten Petition wird vom Regie rungsrat des Kantons Bern die Indexierung der Stipendien gefordert. Die Absicht der Finanz direktion, mit der Einführung des Numerus clausus, dem Verzicht auf weniger bedeutende Lehr aufträge sowie Forschungsarbeiten und der Durchleuchtung der Ausbildungssysteme auf Rationalisierungsmöglichkeiten die Finanzmisere be seitigen zu wollen, stelle einen direkten Angriff auf die Lebensbedingungen der Berner Studen ten dar, heisst es in einer der Presse zugestellten Resolution des Berner Studentenrates.

SZ: Staat übernimmt Sonderschulen

Mit dem Jahreswechsel hat der Kanton die bis her von den Gemeinden geführten beiden Son derschulen in Freienbach und im Hauptort Schwyz

übernommen. Dies entspricht der neuen Volks schulverordnung. Der Kanton führt künftig auch die Fachklassen für Haushaltlehrköchter als Ab teilungen der kantonalen Berufsschulen.

BE: Umstrittener Schuljahresbeginn

Die Auseinandersetzung um den Beginn des Schuljahres scheint im Berner Jura wieder auf zuflammen. Zum Jahresende haben die Rektoren des französischen Gymnasiums in Biel und der Kantonsschule in Pruntrut die bernische Erzie hungsdirektion ersucht, den Beginn des Schul jahres für diese beiden Schulen auf den 1. April festzusetzen. Die Rektoren begründen ihr Gesuch damit, dass die Studienzeit der Absolventen der beiden Gymnasien um ein Semester gekürzt wer de, falls der Schulbeginn auf den Herbst fallen würde. Das Ersuchen der beiden Schulleiter ist inzwischen bereits auf den lebhaften Widerstand einer Mehrheit der Rektoren der jurassischen Sekundarschulen sowie der französischsprachigen Sekundarschulen Biels gestossen. Der Ent scheid der kantonalen Erziehungsdirektion steht bis jetzt noch aus.

LU: Gründung eines Vereins «Aktion Kinderspielplatz» in Luzern

In Luzern ist der Verein «Aktion Kinderspielplatz» gegründet worden. Dieser bezweckt die Förde rung von kindergerechten Spielplätzen. Er will dies durch Sensibilisierung der Bevölkerung für die Probleme der Kinder, durch Aufzeigen von Möglichkeiten der Selbsthilfe usw. erreichen.

SZ: Neuer Verteilschlüssel für Hochschulkosten

An einer Konferenz in Schwyz einigten sich die Regierungen von Luzern und Schwyz über einen neuen Verteilschlüssel für die nach Abzug der Bundessubventionen verbleibenden Hochschulkosten. Danach wird der Sitzkanton Luzern vorab zwei Fünftel der Kosten übernehmen, während die drei weiteren Fünftel auf die Konkordatskan tone, einschliesslich Luzerns, im Verhältnis zur Wohnbevölkerung verteilt werden.

OW: Für eine Aufwertung der Hilfsschule in Obwalden

Auf der Staatskanzlei Obwalden haben Hilfsschü ler eine Petition für die Aufwertung des Hilfsschulwesens eingereicht. Das Begehren, das von 2152 Personen unterzeichnet wurde, war von der Hilfsschullehrerkonferenz lanciert worden, nach dem der Souverän im vergangenen Dezember eine Schulgesetzrevision mit 200 Stimmen Diffe renz verworfen hatte.

Das revidierte Gesetz hätte unter anderem eine Aufwertung des Hilfsschulwesens zur Folge ge habt, so durch eine angepasste kantonale Lehre

mit einer praktischen Abschlussklasse und eine Berufsvorbereitungsschule. Um die Hilfsschule dennoch zu verbessern, fordert die Petition nun insbesondere die Berufsvorbereitungsschule. Diese solle neben schulischer Weiterbildung auch eine gezielte Berufskunde vermitteln. Bei einer negativen Reaktion auf die Petition soll eine Initiative eingereicht werden, über die dann innert 18 Monaten abgestimmt werden müsste.

ZG: Zwei Nominierungen für die Nachfolge von Dr. Hans Hürlimann

Während die Delegierten der kantonalzugerischen CVP in der Person von Kantonsschullehrer Dr. Anton Scherer, Gemeindepräsident von Risch-Rotkreuz, einen Nachfolger des wegen seiner Wahl zum Bundesrat zurückgetretenen Dr. Hans Hürlimann präsentieren, erhob der Landesring der Unabhängigen ziemlich überraschend Dr. Rolf Kugler, Leiter des Klett-Verlages in Zug, auf ihren Schild. Dadurch kommt es nun zu einer Volkswahl, auf deren Ausgang man gespannt sein darf, auch wenn der LdU die kleinste Zuger Partei ist.

ZG: Pensionat «Maria vom Berg» wird aufgehoben

Die Leitung der Schweizer Provinz der Schwestern vom Heiligen Kreuz, Menzingen, beschloss, das Pensionat «Maria vom Berg» in Menzingen nur noch bis Sommer 1976 zu führen. Das Haus soll später internen Zwecken dienen.

BL: Niveakurse am gymnasium?

Das gymnasium Münchenstein hat einen dreijährigen Versuch mit Niveakursen abgebrochen. In Mathematik und einer Fremdsprache waren die Schüler auf Arbeitsgruppen verteilt worden, die möglichst neutral benannt waren: x für den Allegro-Zug, y für den Moderato-Zug, z für den Lento-Zug (mit einer zusätzlichen wochenstunde). Wie der Direktor berichtet, zeigte sich bald, dass die Schüler und die Lehrer nicht durchwegs begeistert waren. «Die Schüler vermissten offenbar die Nestwärme ihres Klassenverbandes. Vor allem fehlten den Schülern in den y- und z-Gruppen die Zugpferde, die guten Schüler, die den Unterricht belebten und ihren schwächeren Kameraden bei den Aufgaben helfen konnten. Die Lehrer fühlten sich durch den Zwang zur Stoffkonzentration im Hinblick auf die koordinierten Arbeiten in ihrer Lehrfreiheit eingeschränkt.» (aus «Schule 74»)

SG: Weiterhin Zittern in der Probezeit...

Der Schulrat von St. Gallen lehnte die Einführung der Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule ab. Geplant war eine versuchsweise Einführung von Aufnahmeprüfungen für vorläufig zwei Jahre. Als

Vorbild für dieses Projekt diente die katholische Realschule, die bereits eine Aufnahmeprüfung verlangt, um eine bessere Selektion zu erzielen, die Probezeit zu entschärfen und dadurch weniger Rückweisungen zu haben. Gerade die zu zahlreichen Rückweisungen von Schülern, die in die Sekundarschule übergetreten waren und dann die Probezeit nicht bestanden, gaben den Lehrern zu denken. Bei freiwilligen Prüfungen, die vom Primarlehrer durchgeführt wurden, aber für den Übertritt keinerlei Bedeutung hatten, erwies es sich zudem, dass etliche Schüler, die diese Prüfung mit Glanz und Gloria bestanden, nicht für die Sekundarschule angemeldet worden waren, dafür andere, die nicht bestanden.

Zwar wurde das Anliegen von zahlreichen Mitgliedern des Schulrates unterstützt, aber dennoch abgelehnt. Die Sechstklässler der Stadt St. Gallen müssen also, im Gegensatz zu ihren «geprüften» Kollegen vom Land, weiterhin nicht nur am Prüfungstag, sondern während der ganzen Probezeit zittern!

AG: Wirtschaftsgymnasium im Aargau

Die Einführung eines Wirtschaftsgymnasiums an den Aargauer Kantonsschulen beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat; das Dekret über die Organisation der Kantonsschulen soll entsprechend abgeändert werden.

Die bisherige Ordnung weist der Handelsmaturität eine doppelte Zielsetzung zu: einerseits Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf, anderseits Erreichung der Hochschulreife. In Zukunft soll die Berufsbildung der Diplomabteilung der Handelsschule überlassen werden. Das Ziel des Wirtschaftsgymnasiums ist die Erreichung der Hochschulreife. Dies wird durch eine dem Matura-Typus B entsprechende Ausbildung in den sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern erreicht. Sie wird durch wirtschaftswissenschaftliche Disziplinen ergänzt. Die bisherige Schuldauer bis zur Erreichung der Handelsmaturität betrug dreieinhalb Jahre. Das Wirtschaftsgymnasium verlangt bis zur eidgenössisch anerkannten Matura vier Jahre.

GR: Gesündere Zähne der Schüler

Seit der vor sieben Jahren durch die Graubündnerische Zahnärztekammer (GZG) zur Förderung und Verbesserung der Schulzahnpflege, insbesondere in den abgelegenen Talschaften des weitverzweigten Bergkantons, eingesetzten Fahrbaren Schulzahnärztlichen Praxis (FSZP) hat sich der Gesundheitszustand der Zähne bei den Kindern merklich gebessert. Von den im ersten Betriebsjahr 1966/67 untersuchten 1316 Gemeindeschülern waren nur deren 67 oder etwa 5 Prozent ohne Befund. Im Einsatzjahr 1972/73 ist dieser Anteil auf rund 30 Prozent angestiegen, nämlich

auf 1670 von 3565 untersuchten Schulkindern. Entsprechend sanken die durchschnittlichen Behandlungskosten von 88 auf 53 Franken je behandeltes Kind. Als weniger erfreulich bezeichnet die GZG hingegen die Zahnhygiene, konnte diese doch nur bei 1181 der 3565 untersuchten Gemeindeschüler als gut taxiert werden.

TI: Gymnasialdirektor abgesetzt

Der Direktor des Bellener Gymnasiums, der vor einiger Zeit in «undirektoraler Weise» Schüler auf ziemlich unflätige Weise durch Schreiben und mit einer über Lautsprecher in alle Klassenzimmer übertragene persönliche Rede beschimpft hatte, wurde vom kantonalen Erziehungsdepartement von seinem Amt abgesetzt. Er wird nunmehr als Lehrer an einem anderen Ort weiterbeschäftigt.

Vereinsmitteilungen

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (KLVS) Präsidiumssitzung vom 8. Januar 1974 in Küssnacht SZ

1. Die Delegiertenversammlung 1973 in Einsiedeln ernannte eine Finanzkommission. Inzwischen hat dieser Ausschuss seine Arbeit aufgenommen. Es geht in erster Linie darum, einen neuen Schlüssel zu finden, nach welchem die Sektionen künftig ihre Beiträge dem Zentralvorstand entrichten werden. Der nunmehr vollständigen Kommission gehören an:

Herr Alois Hübscher, Aesch LU, Zentralkassier (Vorsitz)

Fräulein Ida Bürdel, Freiburg

Herr Jeon Casanova, Laax

Herr Urs Dittli, Schattdorf

Herr Otto Gander, Wolfenschiessen

Herr Xaver Petrig, Arth

Herr Geza Polgar, Näfels.

2. Das Jahresthema 1974 für Sektionen und Zentralvorstand KLVS – «Lehrerbildung von morgen» – wird festgelegt. Der ZV bespricht an der nächsten Sitzung das Vorgehen und wird eine Referentenliste zuhanden der Sektionen aufstellen.

3. Es wird nach neuen Wegen gesucht, um unsere Sektionen und Mitglieder besser informieren zu können. So erscheinen ab jetzt regelmässig Mitteilungen über die Arbeit des ZV und der Kommissionen. Anregungen von Mitgliedern und Sektionen für diese Sitzungen sind an das Sekretariat KLVS, Postfach 70, 6301 Zug, erbeten.

Wir erwarten Ihre Ideen und Vorschläge!

4. Zuhanden der KOSLO werden Vernehmlassungen zu «Jugendpolitik» und «Mathematikunter-

richt» redigiert. Diese Stellungnahmen publizieren wir nach ihrer Fertigstellung.

5. Kenntnisnahme vom Bericht der Hilfskassen-Kommissionssitzung vom 27. Dezember 1973 in Zug. Dazu wird ein separater Bericht folgen.

6. Der Zentralvorstand wird auf den 2. März nach Zug einberufen. Nächste Präsidiumssitzung:

9. Februar in Zug.

P. Hirlemann

Aus Kantonen und Sektionen

Luzern:

Die Hochschule Luzern ist ein Werk der Innerschweiz

Zentralschweizer Hochschulkonkordat durchberaten. Einigung in der Kostenverteilung mit allen Kantonen der Zentralschweiz. Jetzt ist die ganze Innerschweiz zu einer grossen Tat aufgerufen.

aww - Zusammen mit dem Sitzkanton Luzern sind die Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug Mitträger der Zentralschweizer Hochschule Luzern.

Der Hochschule obliegen die folgenden Aufgaben:

- a) die wissenschaftliche Ausbildung in den an der Hochschule vertretenen Disziplinen
- b) die Forschung in diesen Bereichen
- c) die wissenschaftliche Fortbildung Berufstätiger und Mitarbeit bei der Erwachsenenbildung
- d) wissenschaftliche Dienstleistungen für die Gemeinwesen.

So lauten die ersten zwei Artikel des Zentralschweizer Hochschulkonkordats, das an der Innerschweizer Regierungskonferenz, an der alle Kantonsregierungen der beteiligten Kantone vertreten waren, durchberaten wurde. Der Nidwaldner Erziehungsdirektor Norbert Zumbühl erläuterte die Ergebnisse dieser Konferenz vom 16. Januar 1974: Das Endergebnis dieser Beratungen ist für die Innerschweiz sehr befriedigend. Bei der endgültigen Stellungnahme der Regierungen zum Zentralschweizer Hochschulkonkordat erwartet man keine wesentlichen Änderungen mehr. Die Innerschweizer Regierungen begrüssen die Gründung einer Hochschule Luzern. Das Verhandlungsergebnis zeigt den eindeutigen Willen der Innerschweiz, eine eigene Hochschule zu gründen. Die gemeinsame Mitträgerschaft beruht auf dem Solidaritätsprinzip, indem die gesamte Innerschweiz daran beteiligt ist. Wahrscheinlich muss in allen Kantonen auf der Grundlage des Konkordatsentwurfes eine Volksentscheidung durchgeführt werden. Dies stellte auch Regierungsrat Hophan, der Obwaldner Finanzdirektor, fest. Wenn auch die finanziellen Verpflichtungen zwar gross erscheinen, gehe es